



*Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan
(Mt 25,40)*

Liebe claverianische Förderer und Mitarbeiter/innen!

Während ich euch schreibe, fühle ich von neuem die Freude und das Staunen, die in mir ausgelöst wurden durch die Worte, mit denen Papst Franziskus am 14. März dieses Jahres ein neues besonderes Heiliges Jahr ankündigte: „Ich habe beschlossen ein außergewöhnliches Jubiläum auszurufen, das die Barmherzigkeit Gottes zum Mittelpunkt hat. Es wird ein Heiliges Jahr der Barmherzigkeit sein“. Dieses wird am 8. Dezember 2015 mit der Öffnung der Heiligen Pforte des Petersdomes beginnen und am 20. November 2016 beendet. Während ich diese Botschaft schreibe, trennen uns 142 Tage, 9 Stunden, 36 Minuten und 33 Sekunden von der Öffnung der Heiligen Pforte nach der Uhrzeit des Jubiläums.

Der Heilige Vater hat die Organisation dieses Jubiläums dem Päpstlichen Rat für die Förderung der Neuevangelisierung anvertraut. Er hofft, dass die Feier nicht nur zur Wiederentdeckung des Bedürfnisses und der Sehnsucht nach der Barmherzigkeit Gottes eines jeden von uns führt, sondern dass sich das Geschenk der Barmherzigkeit, das wir erhalten werden, auch durch konkrete Taten der Barmherzigkeit gegenüber unseren Mitmenschen vervielfältigen wird.

In einem seiner Bücher erzählt P. Luigi Mistò eine interessante Geschichte:

„Eine Gruppe von Jugendlichen kommt mit Verspätung zum Flughafen. Sie laufen, aber zwei von ihnen stolpern in einen Obststand, so dass ein Korb mit Äpfeln zu Boden fällt. Die Jugendlichen laufen aber weiter, um noch rechtzeitig zum Abflug des Flugzeuges zu kommen. Einer der Jugendlichen fühlt sich jedoch verantwortlich für den verursachten Schaden und ruft den anderen nach, sie sollten ohne ihn weiterlaufen. Er kehrt um und sieht, dass die verschütteten Äpfel noch auf dem Boden verstreut liegen. Die Besitzerin des Obststandes ist ein blindes Mädchen. Weinend tastet es den Boden ab und versucht die Äpfel einzusammeln, während die Passanten gleichgültig vorübergehen. Der Jugendliche bückt sich, gibt die Äpfel wieder in den Korb und hilft der Kleinen den Obststand wieder aufzustellen. Da viele der Äpfel beschädigt sind, legt er in die Hand des Mädchens einen Geldschein mit den Worten: „Nimm das bitte für den Schaden, den wir verursacht haben“. Als er schon im Weggehen ist, ruft ihn das Mädchen: „Herr!“. Der Jugendliche bleibt stehen, dreht sich um und sucht nach den Augen des blinden Mädchens. Dieses sagt: „Bist du vielleicht Jesus?“

Taten der Barmherzigkeit schreien die Worte und die Person Jesu in die Welt hinaus. Die Geste dessen, der stehen bleibt mitten im Lauf des eigenen Lebens, um den Weggefährten zu Hilfe zu kommen, wer immer diese auch seien, hat eine Stimme, die Zeugnis und Trost gibt für alle Menschen, auch wenn diese Geste in einer unbedeutenden und verborgenen Ecke der Welt geschieht.

Das ist das Vorbild, das uns unsere Mutter Gründerin, die sel. Maria Theresia Ledochowska, die vor 40 Jahren, am 19. Oktober 1975 selig gesprochen wurde, hinterlassen hat. Sie verstand es, Halt zu machen in ihrem Lebenslauf, um den Armen und Ausgegrenzten, den Menschen in den Randgebieten, wie es Papst Franziskus ausdrückt, und vor allem in den Randgebieten Afrikas, zu helfen. Maria Theresia hat den afrikanischen Kontinent nie betreten, aber durch ihre Hilfe und die Unterstützung der Missionare hat sie sich geistiger Weise mit mütterlicher Barmherzigkeit über jene gebeugt, die durch die Armut in ihren verschiedenen Formen leidend und schwach geworden waren und hat deren Menschenwürde als Kinder Gottes gerettet. In jedem dieser Armen sah sie Christus, den leidenden Erlöser.

Auf ihren Spuren müssen auch wir Tag für Tag lernen in unseren bedürftigsten Mitmenschen den leidenden Christus zu erkennen und im Geist der Barmherzigkeit müssen wir mit konkreten Taten der

Liebe daran arbeiten, ihnen Unterstützung und Trost zu geben. Sie, liebe Förderer, tun das in diesem Sinne durch uns. Sie gehören verschiedenen Nationen, Kulturen, Altersstufen und Berufen an. In Kew, Australien, z.B. vereint eine Gruppe von Mitarbeitern 22 verschiedene Nationen! Aber Sie alle wirken großzügig mit unseren Gemeinschaften zusammen, die in 24 Ländern verstreut und doch geeint sind durch das Band der Liebe zur Mission und zu den Armen.

In diesem Geist der Barmherzigkeit haben wir im Laufe des Jahres 2014 gemeinsam 73 Länder erreicht und haben in 505 Diözesen bei 1294 missionarischen Projekten geholfen:

776 Projekte in 266 Diözesen von 37 Ländern in Afrika
111 Projekte in 71 Diözesen von 16 Ländern in Amerika
374 Projekte in 155 Diözesen von 13 Ländern in Asien
33 Projekte in 13 Diözesen von 7 Ländern Europas

Die Leidenschaft, die unser irdisches Leben erfüllt, leuchtet fort im zukünftigen Leben. Vom Himmel her hilft die selige Mutter Gründerin weiter den Missionen und all denen, die an dem von ihr ins Leben gerufenen Evangelisierungswerk teilnehmen. Wer mit den Missionaren zusammenarbeitet, zählt zu den Freunden der Mutter Gründerin. Im Jahre 2014 sind 103 Bischöfe und Hunderte von Missionaren aus den verschiedensten Ländern der Erde mit ihren Projekten, Bedürfnissen und Schwierigkeiten in unser Generalatshaus in Rom und zum Grab der seligen Mutter gekommen. Bei ihrem Grab finden sich auch Laiengruppen ein, um ihren Dank für die erhaltenen Gnaden auszudrücken oder ihre Bitten auszusprechen, denn sie wissen, dass das Leben der Mutter mit Schwierigkeiten und Leiden jeder Art übersät war und dass sie deshalb alle unsere menschlichen Schwächen und unser Elend verstehen kann.

Als Hilfe bei den Überlegungen darüber, wie sich die selige Mutter unser Leben in diesem Jahr der Barmherzigkeit vorstellen würde und um jedem von Ihnen für die Werke der Barmherzigkeit zu danken, die Sie schon durchgeführt haben, möchte ich Ihnen einige Zeilen aus den Missionsbriefen, die uns immer wieder erreichen, mitteilen:

„ Wir werden die heilige Messe in der Lepra Kolonie feiern, als Dank für die großen Wohltaten, die Ihr beständig für die Missionen vollbringt. Gott allein kann alles ermessen, und Er wird euch eines Tages mit der Krone der Herrlichkeit dafür belohnen. Sr. F. C., Sambia

„ Dankesworte wären viel zu wenig. Ich opfere vielmehr für Euch mein geschwisterliches Gebet auf, denn wir sind alle Kinder der Kirche, im Gefolge von so vielen großen „Theresien“, zu denen auch Eure selige Mutter zählt!“ Sr. Ermellina Bovetti

„ Vielen herzlichen Dank von mir, von den Alten, den Blinden, den Lahmen, von allen mit denen wir zusammenleben, kurz gesagt von allen “. G.V. Swasiland

Wenn Ihr diese Dankesworte von „ Alten, Blinden, Lahmen und Ausgegrenzten “ lest, könnte es da nicht sein, dass Ihr auch an Euch die Frage gerichtet hört: **„Bist du vielleicht Jesus?“**

Rom, 31. Juli 2015

Sr. Maria Moryl
Generaloberin